

Von Chur bis Frauenfeld – kantonale Kampagne mit nationaler Ausstrahlung

2019 hat die BEKAG eine politische Kampagne lanciert. Anlass dafür waren die geplanten Kostendämpfungsmaßnahmen des Bundesrates. Die Kampagne überzeugt auch andere kantonale Ärztegesellschaften.

Text: Marco Tackenberg, Sandra Küttel und Markus Gubler, Presse- und Informationsdienst (PID)

Seit einem Jahr ist die BEKAG mit einer politischen Kampagne in der Öffentlichkeit präsent. Sie hat in lokalen Printmedien Inserate geschaltet und in vielen Personenwagen der BLS Railposter aufgehängt. Anlass für die Kampagne: Die vom Bundesrat vorgeschlagenen Kostendämpfungsmaßnahmen im Gesundheitswesen.

Warum muss die Ärzteschaft hinstehen und Pauschalen sowie die Einführung eines Globalbudgets bekämpfen? Weil Patientinnen und Patienten die Leidtragenden solcher Reformideen sind. In Deutschland hat man bereits Erfahrung mit Globalbudgets. Sind diese ausgeschöpft, werden Behandlungen nicht mehr vergütet. Ärzte müssen ihre Patienten abweisen und auf später vertrösten, oder die Patienten bezahlen die Behandlung aus eigener Tasche.

Behandlungsentscheide der Ärzte werden von Krankenversicherungen fortwährend in Frage gestellt. Es sind nicht mehr die Ärztin und ihre Patientin, die über eine Therapie entscheiden, sondern die Krankenversicherer. Darunter leidet auch das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient.

Die Kampagne macht Ärzte, Ärztinnen und Patienten zu Verbündeten. In fiktiven Dialogen sagen sie, was sie von der Politik und vom Gesundheitswesen erwarten. Die Idee stammt von Hermann Strittmatter, dem Inhaber der Agentur GGK und erfahrensten politischen Werber der Schweiz. Gemeinsam mit ihm hat die BEKAG Anstrengungen unternommen, um die Kampagne auch ausserhalb der Kantons Grenzen bekannt zu machen. In der Schweizerischen Ärztezeitung konnte die Kampagne vorgestellt werden. Und die BEKAG ist auf andere kantonale Ärztegesellschaften zugegangen – mit Erfolg. Die Ärztegesellschaften aus den Kantonen Schwyz,

Ärzte und Patienten – miteinander, füreinander.

«Ich erwarte, dass
mich mein Arzt nicht
mit Blick auf die
Stoppuhr behandelt.»

«Ich will die Zeit
für meine Patienten
nicht rationieren
müssen.»

www.aerzte-und-patienten.ch

Eine Aktion der St.Galler Ärztinnen und Ärzte
in Zusammenarbeit mit der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern.


ÄRZTEGESELLSCHAFT
DES KANTONS ST. GALLEN

«Behandelt mich in Zukunft
mein Arzt bis ich gesund
bin oder solange das Geld
reicht?»

«Meine Patienten verdienen
es, dass weiterhin die
Medizin und nicht ein Global-
budget entscheidet.»

www.buendneraerzteverein.ch
Bündner Ärzteverein
St. Martinplatz 8, 7001 Chur

Ärzte und Patienten –
miteinander, füreinander.

Realisiert in enger Zusammenarbeit mit der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern.



**Von Arztpraxen in Frauenfeld
bis zu Bussen in St. Gallen:
Die fiktiven Dialoge zwischen
Ärzten und Patienten aus
der BEKAG-Kampagne haben
ihren Weg in den Rest der
Schweiz gefunden.**

Thurgau, St. Gallen und Graubünden haben Kampagnenmaterial und Sujets übernommen.

In der Zentral- und Ostschweiz stark präsent

Von Chur bis Frauenfeld hängen in Arztpraxen Plakate mit dem Slogan «Ärzte und Patienten – miteinander, füreinander», und in den Wartezimmern liegen Falzflyer auf. Schwyzerinnen und Schwyzer erfahren in lokalen Printmedien über die politische Kampagne. Und auf dem Streckennetz der Südostbahn, in den Bussen der St. Galler Verkehrsbetriebe sowie auf mehreren Postauto-Linien buhlen Hängekartons um die Aufmerksamkeit der Pendler. So hat die Kampagne der BEKAG mittlerweile nationale Ausstrahlung erlangt. Und mit dem Tessin und Solothurn melden noch zwei weitere kantonale Ärztesgesellschaften ihr Interesse an.

Lobbying per direkte Demokratie

Es ist ein schöner Erfolg, dass die politische Kampagne ausserhalb der Kantonsgrenzen Fuss gefasst hat. Die geografische Ausdehnung ist auch nötig, denn die BEKAG setzt auf politisches Lobbying per direkte Demokratie. Will die Ärzteschaft in den kommenden Monaten die drohende Einführung des Globalbudgets verhindern, ist sie auf Patienten/Stimmberechtigte aus allen Kantonen angewiesen. Die Kampagne

der BEKAG läuft im 2020 weiter. Auf der Kampagnenwebseite www.aerzte-und-patienten.ch finden sich viele Informationen. Auch weitere Kommunikationsmittel für die Praxen werden geprüft.